



Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.

Sechster Jahrgang. Zweites Quartal.

Nro. 35. Ratibor, den 17. July 1816.

Heilmethode der Halsbräune.

Eine sehr oft vorkommende, aber nur selten richtig aufgesundne und erkannte Krankheit bey Pferden, ist die Halsbräune, Entzündung des Rachens des Schlundes und vorzüglich des Kehlkopfs, die als katharralischer Zustand beynähe alle Drüsen, nur bald stärker bald schwächer begleitet, gewöhnlich eine Folge von der unterdrückten Ausdünstung und vorzüglich im Frühjahr und Herbst herrschend ist.

Es scheint mir zweckmäßig, bey dieser Krankheit bis auf ihre Kennzeichen zurück zu gehen.

Der Anfang davon ist, daß das Pferd,

wie man sich im gemeinen Leben ausdrückt, nicht recht durchfreßen will; ohnerachtet es mit Appetit den Hafer aus der Krippe rafft, und zu kauen anfängt, so läßt es ihn doch in einer Weile, mit Speichel vermischt, wieder aus den Rachen fallen, und man bemerkt deutlich, daß ihm das Schlucken schwer wird. Mehr noch als Haferfutter, das mit seinen scharfen Spitzen den jetzt entzündeten Rachen und Schlund verlegt, frist es etwas Heu oder Grünes; der Athem ist heiß und die Zunge und der Rachen röther, als im gesunden Zustande. Drückt man mit der Hand die Luftröhre heftig zusammen, als wollte man das Pferd husten lassen, so zeigt es Schmerz, auch trägt es den Kopf, um nicht durch die Biegung desselben die schmerzhaften

Theile in den Gomaschen zu brücken, mehr nach vornwärts gestreckt, und kann deshalb nicht gut in einer gekrümmten Stellung des Halses und Kopfes aus der Krippe fressen, leichter wird es ihm, wenn man ihm den Hafer in einer Schlinge vorhält, so daß es in vornwärts gestreckter Stellung des Kopfes, aus selbstig fressen kann.

Der Mist ist gewöhnlich hart und trocken, und je mehr die Luftröhre von der Entzündung mit ein enommen ist, desto räuchernder ist der Athenzug.

Gewöhnlich legt sich das Pferd nicht, hat Fieberschauer, dann und wann kalte Ohren und Schenkel, der Puls schlägt mehr oder weniger unterdrückt und krampfhaft.

Die Nase ist trocken, der Urin im Anfange hell die Ausdünstung unterdrückt, und leidet auch die Lunge mit dabey, so ist das Fortschreiten der Vorderchenkel kurz und gespannt, und das Zurücktreten geschieht mit Schmerz, wie bey der Lungenentzündung.

So lange als dieser Zustand nicht bedeutend ist, und die hier angegebenen Zeichen nur in einem geringen Grade vorkommen, wird er gewöhnlich durch einen örtlichen Aderlaß in Nacken, durch das Kernstechen, (welches man als eine örtliche Wertausleerung des entzündeten Nackens nicht unbedingt verwerfen muß, da man bey den Pferden nicht so, wie bey der Halsentzündung des Menschen Blutigel ansetzen kann) durch Dämpfe von Heusamenabsud, die man dem Pferde recht oft einziehen läßt, durch Warm-

halten der entzündeten und schmerzhaften Theile, indem man wollene Decken um die Gomaschen schlägt und an die Halfter befestiget, und vorzüglich mit durch Einreibung von Terpentinöl, theils in den Gomaschen und den äußern Theilen des Kehlkopfs, theils der ganzen Rückgrats, durch Anwendung von Ristiren Frottiren des ganzen Körpers und dergleichen in kurzer Zeit gehoben, vorzüglich wenn man das Pferd einige Tage in einem warmen Stalle inne behalten, ihm gutes Futter und verschiednes Lausen mit Feinsuchen vermischet, reichen kann.

Mindert sich das Uebel in zweymal vier und zwanzig Stunden nicht, wird das Schließen noch beschwerlicher, so daß das Thier auch selbst das Lausen nur mit Mühe hinunter bringt; nimmt die Entzündung im Nacken, das heisse und schnelle Athmen, der dumpfe Husten und das raselnde Geräusch bey dem Athemholen zu, nimmt der ganze Krankheitszustand einen bestimmten und deutlichen entzündlichen Charakter an; so laße man so schnell als möglich zur Ader, und richte sich bey der Menge des abzulaßenden Bluts nach dem Alter, der Körperconstitution des Thiers, der mehr oder weniger entzündlichen Beschaffenheit der Krankheit, nachdem sich unter dem Aderlaß lebender Puls, der Consistenz des Bluts u. d. gl. und glaube doch ja nicht, daß man durch dieses Mittel den vorherstehenden catharralischen Zustand, die Drüse unterdrücken, oder wie man im gemeinen Leben sagt, zurükztreiben werde, im Gegentheil, man wird das

durch ihre Entzündung durch die Nase, durch den Schweiß, durch den Absatz eines trähen Urins, oder ein kritisches Geschwür, innerlich oder äußerlich im Kehlgaug, um so mehr begünstigen und die Entzündung des Rachens, des Schindes und Kehlkopfs, auf die eine oder die andere Art, nur um so eher heben. Zu man erneure den Aderlaß, wenn sich die Zufälle der Krankheit nicht nach seiner ersten Anwendung mindern, u. mache in diesem Falle auch ein Fontanel an der Brust, wodurch man nicht nur alle Nachkrankheiten, als: angefaulenen Schenkeln, wüthenden Geschwülsten am Bauche u. d. gl. vorbeugen, sondern auch die erste Krankheit selbst, am sichersten und schnellsten heilen wird.

Uebrigens fahre man mit den Dämpfen von Heusamen, bey Hartleibigkeit mit der Anwendung der Klüftren mit dem Warmhalten, dem Einreiben der schmerzhaften Stelle mit Terpentinöl, mit einer leicht verdaulichen Nahrung, verordneten Saufen und dem Innehalten des Thieres in einer warmen Stalle, bis zur Besserung fort.

Innerlich gebe man von folgender Lauge, Früh, Mittags und Abends, jedes Mal 6 bis 8 Spatel voll:

Pulverisirtes Doppelsalz	} von jedem
Capivi	
Weinsteinroth	} 1 Pfund
Wiele Wurzel 2 Pfund	

mit Honig und Mehl so viel als genug ist, zur Lauge gemacht.

Gehe die Entzündung im Rachen, oder äußerlich in den Ganaschen in Eiterung über:

so hat man bloß auf Warmhaltung des kranken Theils, durch das Umschlagen von wollenen Decken, ist der Absces äußerlich; auf die Einreibung desselben und des Umkreises mit Terpentinöl und auf Unterhaltung desselben in der Eiterung, auf einige Zeit zu sehen.

Nach gehobener Krankheit bedarf das Thier gewöhnlich nur eine gute und sorgsame Pflege, reichliches Futter u. d. gl. um sich ganz zu erholen; besonders geschwächten Pferden giebt man eine Mischung von bittern Mitteln, entweder auf das Futter gestreut oder zur Latwerge gemacht, zu welchen sich der reiche Enzian, der Kalmus, die Wachholderbeeren u. d. gl. am besten eignen.

v. Pöllnitz.

Bekanntmachung.

Auf Antrag der Wirtschafst-Inspector Adam Schenken Erben zu Niedane sollen in Termino den 25ten d. M. Vormittags um 10 Uhr auf dem hiesigen Schloß Hofe, zwey zur Verlobenschaft gebührige starke Wagenpferde und ein Reitpferd gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden verkauft und sofort übergeben werden wozu Kauflustige einladen.

Schloß Ratibor den 15. July 1816.

Das Fürstlich Czarn-Wirgensteinische Gericht der Herrschaft Schloß Ratibor.

Lotterie-Anzeige.

Loose zur ersten Klasse der 34sten Klassen-Lotterie, welche den 10ten August gezogen werden wird, sind zu haben bey

Nentwig.

Ratibor den 7. July 1816.

Zu verpachten.

Die freye Erbschöpfung zu Liffek wird am 24. August dieses Jahres in der Kanzley zu Liffek auf 3 oder 6 Jahre vom 1. November 1816. ab an den Meistbietenden unter Vorbehalt Obrigkeitlicher Genehmigung verpachtet. Es gehören dazu außer den Wohn- und Wirthschafts Gebäulichkeiten gegen 40 Magdeburger Morgen Acker und Wiesenland. Die Bedingungen und Lort sind Theils in der Kanzley zu Liffek, und Theils in der Kanzley des J. E. Cjanseck zu Ratibor nachzusehen.

Ratibor den 6. July 1816.

Das Justiz-Amt der Baron Stillfriedschen Güter Liffek.

Cjanseck.
Jupitarius.

Bekanntmachung.

Es ist am 15. v. M. von einer von den hiesigen Fürstlichen Förstern gegen die vielen Wild-Diebe in den Fürstlichen Forsten unternommenen Parrouille, nach Mitternacht ein Mensch, mit einem Gewehr, Munition und zwei Kalomessern versehen, nachdem er sich wie ein Verzweifelter gewehrt und dabei einmal zwischen Windbrüche hingestürzt war, im Walde bey einem von ihm angemachten Feuer ergriffen, sodann aber als ein unersetzlicher Raubschütze nach Kobler, dreymiertel Meilen von dem Orte seiner Arretirung entlegen, zu Fuß transportirt worden, woselbst er, nachdem er zuvor noch gerüchsstet gehabt, nach drey Stunden gestorben ist. Bey der an demselben vorgenommenen gerichtlichen Obduction, gaben die Sachverständigen an, daß er apoplectisch gestorben sey und es ist also höchstwahrscheinlich, daß er sich bey seiner Arretirung durch seine Widersehllichkeit Schaden gethan haben müsse, wodurch sein schneller Tod veranlaßt worden ist.

Der Defunctus war von mittlerer Statur, ziemlich gut genährt, zwischen 60 bis 70 Jahr alt, hatte graue Haare, ein blaßes häßliches Gesicht, eine länglichte Nase und war

mit einem grünluchnen Rock, ein paar dergleichen langen Besackieidern mit gelben Knöpfen, einer weißelinenen Halsbinde, einer weißen Weste einem paar Stiefeln und einem runden Huth bekleidet.

Da der Name und Aufenthalts-Ort dieser Menschen aller Nachforschungen ohngeachtet nicht hat ausermittelt werden können; so werden alle diejenigen, welche hierüber Auskunft zu geben im Stande sind, aufgefordert, solches binnen 14 Tagen bey dem unterzeichneten Gericht zu thun.

Pieß den 6. July 1816.

Fürstlich Anhalt Cöthensches Frey-
Ständesherrliches Gericht.

Sch ü f.

Dienstgesuch.

Ein Wirthschaftsbeamte weimer Polnisch und Deutsch spricht, mit sehr vortheilhaften Zeugnissen versehen ist, und nöthigen Falls eine Caution erlegen kann, wünscht auf einer bedeutenden Herrschaft eine Anstellung zu finden. Er hat bereits sowohl bey der Wirthschaft als beim Kelleramt mehrere Jahre mit Zufriedenheit gebient. — Die nähere Nachweisung desselben ertheilt, auf portofreien Briefen;

Die Redaction des Augt. Oberschl.
Anzeigers.

Ratibor den 2. July 1816.

Troppauer Marktpreis
vom 13. July 1816.

		Verst.	
		Scheffel.	W. W.
		fl.	kr.
Weizen	„	18	36
Roggen	„	16	
Gerste	„	14	6
Hafer	„	10	30
Erbsen	„	17	30

Einzelne Blätter dieses Anzeigers werden für 2 sgl. Münze verkauft.